

Eine verhängnisvolle Nacht - von Latexjunge aus Forum - 12/2004 - Teil 1  
Überarbeitet, verändert und Korrektur von Norbert Essip - Februar 2020

Jan kam wie jeden Tag nach Hause. Neben seinem normalen Job, hatte er noch einen Nebenjob in einer Bar angenommen und kam so meist nachts erst so um halb zwei nach Hause. Manchmal war dies natürlich ärgerlich, vor allem am Freitag, wenn seine Freunde ins Kino gingen oder in die Disco, konnte er nicht mit. Aber er mußte noch einiges von seiner Eigentumswohnung abbezahlen. Auch an diesem Freitag stieg er also spät nachts zu seiner Wohnung im vierten Stock hoch. Er hatte sich hier in dem Altbau eine Dach-Geschosswohnung, nach seinem Geschmack ausbauen lassen und sie war ziemlich groß für einen Single. - Gegenüber von ihm wohnt Candy. Der ist noch Student und anstatt zu arbeiten, hat er reiche Eltern, die ihm die Wohnung zahlen. Candy war für einen Mann eine zierliche Person. Er hatte langes, dunkelblondes, lockiges Haar, war rund 1,75m groß und hatte eine Top-Figur. Zwar war er erst 19 Jahre alt, jedoch dachte Jan, als er ihn das erste Mal sah, er sei erst 16 oder so. Außerdem war er sehr schüchtern. Jedes Mal, wenn sich Jan und Candy über den Weg liefen, schaute er weg und nuschelte nur ganz unverständlich „Hallo“ und verschwand dann so schnell es ging.

Heute nun da kam Jan im vierten Stock an und staunte nicht schlecht, als er Candy vor seiner Wohnungstür zusammengekauert liegen sah. Er atmete tief und machte keine Bewegung. Als er näher an ihn ranging, roch er eine starke Alkoholfahne. Er rüttelte leicht an ihm, um ihn zu wecken, aber er reagierte überhaupt nicht. Nach längerem Forschen in seinem kleinen Rucksack musste er feststellen, dass er keinen Wohnungsschlüssel bei sich hatte. Vermutlich war auch das der Grund, warum er hier vor der Tür lag. Er konnte ihn wohl kaum hier liegen lassen, also schloss er seine Tür auf, um den vollkommen betrunkenen Candy vom Boden aufzuheben, um ihn in seine Wohnung zu bringen. Erst jetzt, wo er ihn anhob, da stellte er fest, dass dem seine Hose sehr nass war. Es ist zu vermuten, dass er sich in seinen besoffenen Kopf eingepinkelt hat. (kann Betrunkenen schon mal passieren) Eigentlich wollte er ihn gleich mit seiner nassen Hose in sein Bett legen und ihn dort seinen Rausch ausschlafen lassen. Doch wie er ihn so aufs Bett verfrachten wollte, merkte er, dass die Hose schon ganz schön stinkt. Ihn würde es ja nichts ausmachen, aber so mochte er ihn nicht in seinem Bett haben. Also gings erstmal zurück zum Bad. - Er wird schon kein Problem damit haben, wenn ich ihn ausziehe, schließlich will ich ihm ja was Trocknes anziehen - dachte sich Jan. Legte Candy vorsichtig auf den Fliesenboden im Bad ab und zog ihn langsam aus. Die ganze Zeit hatte Candy dabei bisher keine Reaktion gezeigt. „Junge, du bist so dermaßen voll, deinen Schädel möchte ich morgen nicht haben!“ Jan schmunzelte in sich hinein, als er dies dacht, denn eigentlich mochte er das sogar, wenn sich einer im besoffenen Zustand einnässt... Er selber mag das, wenn es in die Hose geht... - er macht sich oft genug selber in die Hose, aber dann mit Absicht, weil er sich dabei einen geilen Spaß gönnt... Aber hier, da war das alles anders. Das war doch schließlich eine Notsituation und kein geiler Spaß...

Nur noch mit der Hose bekleidet lag er vor ihm. Nun kam der „unangenehme“ Teil. Denn wie Jan sich Candy da so liegend ansah, da sah er, das Candy nicht nur eingetränkt hatte. Die Hose war inzwischen nicht nur nass, da war jetzt auch ein brauner Streifen zwischen seinen Beinen zu sehen. Jan kannte diesen Streifen und den passenden Geruch nur zu gut, das hatte er doch auch mal selber gemacht und hatte auch nicht wirklich ein Problem damit, wenn es anderen passiert. Im Gegenteil. So ein Hosenkackerunfall kann auch was Geiles sein... Jan bekam prompt einen Steifen in seiner Hose, den er sich erstmal abdrücken mußte, bevor er bei Jan weitermacht. - Langsam knöpfte er danach die Hose von Candy auf, und begann sie herunter zu ziehen. Als er die Hose zur Hälfte aushatte, sah er das ganze Malheur, das den Geruch und die Farbe der Hose

verursacht hatte. Candy hatte sich in seine Unterhose erleichtert. Nicht, dass er sich nur vollgepinkelt hatte, auch eine dicke, braune und zerquetschte Kackwurst war in seinem Schritt verteilt. Überall war die braune Masse verteilt, sogar sein Geschlechtsteil war schon damit eingesaut. Nachdem Jan Candy komplett ausgezogen hat, warf er die Hosen zuerst mal in die Waschmaschine, damit sie noch eine Chance hatten, sauber zu werden, bevor alles fest trocknete. Candy schien es egal zu sein, dass er jetzt nackt auf dem Boden lag. Bewegt hatte er sich bisher nicht, nur was anders das regte sich gerade ein wenig. Der Penis, der von dem einpissen und inkoten, recht dreckig war, der hatte sich überraschender Weise merklich aufgerichtet, seit er da so nackt liegt. Ob Candy doch merkt, was Jan mit ihm macht? Doch Jan wollte sich zurückhalten, diese Situation jetzt nicht auszunutzen. Das war nicht seine Art. Und sicher ist das nur so ein Spontan Erektion, die man(n) nachts schon mal bekommt. So besoffen wie Candy ist, wird der bestimmt erst spät am nächsten Tag aufwachen. Jan nahm einen Batzen Papiertücher und begann Candy sauber zu machen. Zuerst, machte er mit den Tüchern den größten Schmutz weg, dann holte er einen warmen Wachlappen und putzte die letzten Spuren von Candys Kacke weg.

Etwas später sprach Jan mehr zu sich selber „Hhmm, ich glaube ich kann dich heute Nacht so nicht in mein Bett stecken, hinterher verlierst du wieder die Kontrolle über deine Körperfunktionen und saust mir alles voll“, flüsterte er leise zu Candy, wohl wissend, dass er ihn sowieso nicht hörte. „Mal sehen, was wir da mit dir machen“. Er grinste bei der Idee, die ihm gerade in den Kopf geschossen war und rückte noch mal seinen fast wieder harten Penis in der Hose zu recht. Ohne weiter zu zögern, holte er eine dicke Windel, eine rosa Gummi-Windelhose mit Rüschen am Po und ein rosa T-Shirt mit einem Ponymotiv auf der Vorderseite. Jan hob Candys Popo hoch, schob die Windel drunter. Dabei richtete sich der Penis von Candy noch mal mehr auf... sollte der doch was davon mitbekommen? Doch sein Gesicht zeigte keine Reaktion. Also machte er die Windel über den Penis zu, drückte aber dennoch mehr als nötig alles ab, worauf der Penis noch härter wurde. Dann kam die Windelhose, die er mit einem kleinen eingearbeiteten Kettchen verschloss und zum Schluss zog er Candy noch das T-Shirt über. So verpackt hob er ihn vom Boden auf und steckte ihn in sein Bett. Er selber nahm sich die Ersatz Kissen und Decken und legte sich in dieser Nacht auf die bisher ungenutzt andere Betthälfte. Dazu hatte er sich auch nur bis auf seine Unterwäsche ausgezogen. Nicht aus Scham, sondern weil er fast immer nur so schläft, denn jetzt wollte er sich auch noch was gönnen, wie jeden Abend. Neben ihm lag Candy und ein leises Schnarchen war von ihm zu hören. Also bekommt der auch davon nichts mit. Jan griff in seine auch nicht nur gerade saubere Unterhose rein und begann sich mit Genuß selbst zu befriedigen. Nach wenigen Zügen kam es ihm auch schon. Ihn hat das alles, was da mit Candy gerade gesehen hatte so richtig geil gemacht...

Am anderen Morgen - Das Dröhnen im Kopf war kaum auszuhalten. Der Magen rebellierte und bevor er auch nur einen klaren Gedanken fassen konnte, sprang Candy auf, rannte in Richtung Bad, wunderte sich warum es auf der anderen Seite des Flurs als gewohnt, lag und erbrach sich in einem riesigen Schwall in die Toilette. Noch drei Mal musste er heftig würgen, bis wirklich nichts mehr im Magen war und er sich langsam aufrichtete. Dann kam der Schock, er kannte das Badezimmer nicht! Wo war er und warum war er hier und... was hatte er an? Ein rosa T-Shirt und eine Gummihose mit... und was war das? Er konnte seine Beine nicht ganz zusammenbringen. Es fühlte sich flauschig und warm in seinem Schritt an. Es konnte nur eine Windel sein. Schnell wollte er sich die Hose samt Windel vom Leib reißen, jedoch verhinderte eine Kette mit Schloß diese Idee. Und dann noch das, er hatte jetzt mehr als nur eine Morgenlatte. Kam es von einem Pinkeldrang oder war es Geilheit? - Vorsichtiges klopfte es an der Tür. „Guten Morgen, du Langschläfer.“ Jan stand in der Tür und beobachtete Candy, der sich

seine gewaltige Schwanzbeule bewunderte. Candy erschrak, dreht sich zu schnell um und erhielt als Dank einen heftigen Schwindelanfall. Er hielt sich am Waschbecken fest, realisierte, dass er wohl in Jans Wohnung sein musste und dass er wie ein Kleinkind bekleidet vor ihm stand. „Jan...“, er wurde knallrot, versuchte sich das viel zu kurze T-Shirt über die pralle Windelhose zu ziehen und drehte sich mit dem Gesicht weg von ihm. Dann begann er zu stammeln „Wwwas, ist dddenn gestern passiert?“ - „Na“, meinte Jan, „komm erstmal mit ins Wohnzimmer, da ist es etwas gemütlicher.“ Er schlich hinter ihm her und setzte sich auf das Sofa im Wohnzimmer und schnappte sich sofort eine Decke, um sich den ganzen Körper zu bedecken. Er schämte sich so sehr in dieser Aufmachung vor diesem süßen Jan zu sitzen. Die Decke half ihm wenigstens ein wenig sich zu entspannen.

„Also“, begann Jan und erzählte ihm was in der letzten Nacht geschah. Candy ging es dabei immer schlechter. Vor allem, dass er sich vollgekackt hatte, schien ihn am meisten mitzunehmen. Das Jan ihn nackt gesehen hatte, das war ja noch OK, denn er mochte ihn schon von Anfang an, wollte es nur nicht zeigen, schon gar nicht auf diese Weise. Jetzt mit einer Windel bekleidet vor ihm zu sitzen, das machte die Situation nicht einfacher. „Zum Glück habe ich noch ein paar Windeln in der Wohnung gehabt und das T-Shirt, das dir ja zu passen scheint“ fügte Jan hinzu. „Aha und wieso diese komische abschließbare Hose?“ fragte Candy. „Ich wollte nicht, dass du dir die Windel in der Nacht irgendwie ausziehst und mein Bett vollsaust! Die Sachen hatte ich noch zufällig im Schrank.“ - „Ahso“, Candy nahm diese Erklärung ohne Weiteres hin, obwohl es doch schon komisch ist, dass er Windeln im Haus hat und es nicht für ein Kind braucht. „Meinen Schlüssel hast du sicher nicht gefunden? Ich meine, er muss doch irgendwo sein! Ich muss doch irgendwie wieder in die Wohnung.“ - „Tut mir leid, aber vielleicht hast du deinen Schlüssel auf der Party verloren, auf der du warst. Du kannst gerne dort anrufen.“ Jan gab ihm das Telefon. Nach ein paar Minuten war geklärt, wo der Schlüssel war. Candy hatte ihn tatsächlich auf der Party verloren. „Ich kann heute Nachmittag noch schnell vorbeigehen und ihn holen“ sagte Candy „wo sind denn meine Sachen?“ - „Die habe ich gewaschen, war doch alles vollgekackt und vollgepisst.“ - „Und was soll ich dann anziehen? Kannst du mir was ausleihen?“ - „Na, ich glaube nicht, dass du in meine Sachen passt, du bist ja doch ein wenig kleiner als ich... Aber ich habe da noch was, was du anziehen könntest, für ein paar Stunden wird es schon gehen.“ - „Aber zuerst schließt du mir bitte die Hose auf, damit ich aus der Windel kann und duschen würde ich dann auch gern.“ Candy war nicht mehr so schüchtern wie zuvor. Die Situation in der er sich befand, schien ihn wohl etwas aufgelockert zu haben. „Also wenn ich ehrlich bin, wäre ich froh, wenn du noch die Windel anbehältst, wenn du die Fremden Sachen trägst. Ich möchte nicht, dass dir das Gleiche passiert wie letzte Nacht.“ - „Was soll denn das, ich bin doch nun echt kein Baby mehr. Das was letzte Nacht passiert ist, war doch nur weil ich so betrunken war.“ - „Candy“, Jans Stimme wurde etwas bestimmter, als er zu ihm sprach, „ich mache dir ein Angebot. Du behältst die Windel an. Wir können dir ja eine frische Windel anziehen, denn so wie die jetzt bei dir im Schritt hängt, ist sie sowieso benutzt. Ich mache dich sauber, dann ziehen wir dich an und holen deinen Schlüssel.“ - „Ja, aber wenn ich es dir verspreche, dass ich mir nicht in die Hose mache. Das passiert bestimmt nicht wieder.“ - „Schau mal Candy“, Jan sprach wie zu einem Kleinkind, das nicht hören wollte „wir müssen dorthin laufen, wo du deinen Schlüssel verloren hast. Ich habe kein Auto und jetzt fahren auch noch keine Busse. Bis wir fertig sind, dauert es auch noch. Wir sind dann bestimmt noch eine Stunde unterwegs. Was ist, wenn du mal musst? Du kannst dich doch nicht an die Straße hinstellen, oder? Also gibt es wieder eine Windel bis wir wieder hier sind!“

Candy wurde wieder ganz klein und folgte Jan ins Bad. Er legte sich auf den Boden und ließ die Reinigungsprozedur über sich ergehen, denn er hatte wirklich eingenässt, als er geschlafen hatte.

Ein paar Tränen flossen über seine Wangen, weil er sich so schämte und es ihm so dermaßen peinlich war, eine Windel anziehen zu müssen. Es war auch nicht leicht für ihn mit gespreizten Beinen vor einem nahezu fremden Mann zu liegen. Man sah ja so das er gerade mal wieder einen Steifen bekommen hatte. - Es dauerte schon damals bei seinen ersten Freund lange, bis er ihn nackt sehen durfte. Weil er mehr nicht zuließ, weil er sich nicht traute, den anderen einzugestehen, dass er Schwul ist, zerbrach diese Beziehung und er ist seitdem alleine. „Na, nicht weinen, du brauchst dir gar keine Gedanken machen. Das hier bleibt unser Geheimnis und außerdem habe ich dich doch letzte Nacht so gesehen und da sahst du schlimmer aus als jetzt!“ Candy wurde davon nicht beruhigt. Vielmehr heulte er nun richtig, weil er auch daran denken musste, dass er sich nicht an die letzte Nacht erinnern konnte. Hatte er da wo möglich auch einen Harten bekommen, wie jetzt? Doch Jan schien es nicht zu beachten. Nach ein paar Minuten war die Prozedur erledigt und Candy stand in einer frischen Windel vor Jan.

„Komm, jetzt gehen wir ins Schlafzimmer und dort ziehen wir dich an,“ Jan betonte bewusst das „wir“, um sicherzugehen, dass Candy klar war, dass er beim Anziehen dabei sein wird. Candy watschelte ihm mit dicker Windel hinter ihm her und versuchte nicht daran zu denken, was andere sagen würde, wenn Candy mit einem Windelpopo vor ihnen steht. „Also, dann ziehen wir dich mal an. Du kannst schon mal das T-Shirt ausziehen.“ Während Candy am Bett stand und das Shirt auszog, kramte Jan in seinem Kleiderschrank. „So dann wollen wir mal. Er kniete sich vor Candy und zog ihm eine Blickdichte weiße Strumpfhose an, die gerade so über die Windel passte. Dann kam eine rosa Windelhose, die außen nach Satin glänzte und innen mit Gummi beschichtet war. Am Popo und an den Beinabschlüssen waren weiße Rüschen angenäht, die die Hose sehr Babyhaft aussehen ließ. Dann zog Jan ihm auch noch Top an, der aus rosa Satin angefertigt war. Das Teil glich schon fast einem BH, was die Brust so zusammenraffte, dass es fast wie pralle Brüste aussah. „Jetzt noch die restlichen Sachen und dann bist du fast fertig.“ Jan ging zum Schrank und holte eine Latzhose, die eher wie für einen kleinen Buben aussah, als für einen jungen Mann. Nachdem Candy das über ein Shirt angezogen hatte, konnte Candy sich erstmal in einem Spiegel betrachten. Auch wenn es nicht so ungewöhnlich war, dass Jungs Latzhosen tragen, kam er sich schon etwas albern damit vor. Auch wenn man die Windel darunter nicht sehen konnte, so schien sein Po doch mehr als sonst alles ausbeulen. Auch vorne war eine deutliche Beule zu sehen, aber das kam bestimmt jetzt nur davon, dass sein Penis mehr als gewöhnlich angeschwollen war. „Sag mal ich kann doch nicht so rausgehen, wie sieht das denn aus? Wenn mich so jemand sieht!“ Candy wurde wieder knallrot vor Scham. „Hast recht, so geht das nicht. Du siehst ja wie ein Teenager aus. Da müssen wir wirklich noch was machen!“ Jan nahm Candy bei der Hand und zog ihn hinter sich her in den Flur. Dort hing eine recht bunte Daunenjacke und eine Wollmütze, die er Candy hinhielt. Im Gegensatz zu der engen, eher zu kleinen Latzhose, war die Daunenjacke so groß, das Candy jetzt aussah, als hätte er die Sachen von seinem großen Bruder bekommen. „So, fertig. Jetzt glaubt keiner mehr, dass du 19 bist.“ Jan trat zur Seite und gab den Blick für Candy auf den Spiegel frei. Was er sah, ließ ihn erstarren. Er sah jetzt wie süßer kindlicher Teenager aus. „Das gibt es doch nicht! Was hast du mit mir gemacht?“ Candy wusste nicht, was er weitersagen sollte. „Na, jetzt erkennt dich keiner mehr. Nun bist du mein kleiner Bruder und wir können ganz entspannt zu Andy gehen und deinen Schlüssel holen. Ich ziehe mich nur noch kurz an und dann geht es los.“ - „Wart mal, das können wir doch nicht machen! Ich meine, was sollen wir Andy sagen? Und was wenn mich jemand doch erkennt?“ - „Na Andy erzählen wir, du bist mein kleiner Bruder und wolltest mitkommen. Dann erzählen wir, dass Candy mit einem Kater im Bett liegt usw... Fertig. Falls dich doch jemand erkennt, was ich nicht glaube, dann sagen wir einfach, du hast eine Wette verloren und musst nun einen Tag als Kind verbringen.“ - „Hhm, na gut, aber wehe mich erkennt jemand!“ - „Pass auf, kleiner Bruder dich erkennt keiner. Lass uns wetten, wenn dich

jemand erkennt, dann lade ich dich zum Essen ein. Wenn du nicht erkannt wirst, habe ich etwas bei dir gut. Und falls du dir in die Windeln machst, dann bist du mir noch einen Gefallen schuldig. Einverstanden? Dann lass uns gehen.“ Jan schnappte sich seine Wohnungsschlüssel, nahm Candy, seinen kleinen Bruder bei der Hand und verließ mit ihm die Wohnung. Einen Vorteil hatte diese Kostümierung ja, dachte sich Candy, als er auf die Straße kam, man sieht die riesige Windel nicht. - Mehr in der Fortsetzung.